

Biographie : Sylvia Betz, Roswitha Besnecker
Stolpersteinverlegung in Singen 10.März 2013

Georg Blohorn
Jahrgang 1912
Im Widerstand / KPD
Verhaftet 1937
Zuchthaus
Aschendorfer Moor
Überlebt

Mein Vater Georg Blohorn, Schorsch wurde er von seinen Freunden und Genossen genannt, wurde am 05. September 1912 in Zürich geboren. Er war der älteste von drei Geschwistern. Schon sehr bald sind seine Eltern nach Speyer in der Pfalz gezogen, wo er seine Kindheit verbrachte.

Ende der 20er Jahre kam die Familie nach Rielasingen. Nach der Schulzeit erlernte er den Beruf eines Flaschners.

Geprägt durch sein sozialistisches Elternhaus, und die Erfahrungen im Arbeitsleben führten ihn in die Sozialistische Jugend, in der er sich betätigte, bis diese 1933 von den Nazis verboten wurde. Dass sich mein Vater damit nicht abfand, sondern nach Möglichkeiten suchte die Nazis zu bekämpfen, geht aus einer eidesstattlichen Erklärung hervor, in der er mit anderen Antifaschisten zusammen versicherte :

„ Nach der Machtübernahme im Jahr 1933 durch die NSDAP und nach dem Verbot der demokratischen Parteien haben wir uns einer Widerstandsgruppe angeschlossen. Diese hatte sich die Aufgabe gestellt die verbotene Kommunistische Partei weiterzuführen und durch Wort und Schrift für die Beseitigung der Hitlerdiktatur besonders bei der Arbeiterschaft einzutreten.“

Über Karl Thoma, für den die Aktion Stolpersteine schon im Jahr 2011 einen Stolperstein verlegte, bekam er Kontakt zum Kommunistischen Jugendverband, schloss sich diesem an, und beteiligte sich aktiv an deren Aktionen, wie z.B. in der Herstellung und Verbreitung von illegalen Materialien gegen die Nazis.

Am 05. Mai 1937 wurde er im Rahmen einer größeren Verhaftungswelle in Schutzhaft genommen.

In der Tagesmeldung der Geheimen Staatspolizei – Dienststelle Karlsruhe – lautet dies wie folgt : „ am 04, Mai, sowie am 05.und 07. Mai 1937 wurden in Singen a.H. Bezirksamt Konstanz wegen Betätigung für die Ziele der verbotenen KP, das heißt Vorbereitung zum Hochverrat neun (9) Personen festgenommen. Über sämtliche Festgenommene wurde Schutzhaft verhängt. Ein Ermittlungsverfahren ist eingeleitet worden. „

Bis zu seinem Prozess vor dem Oberlandesgericht Stuttgart war mein Vater in den Gefängnissen Konstanz, - Freiburg, - Stuttgart und Ludwigsburg.

Am 15.12.1937 wurde er vom Oberlandesgericht Stuttgart, wegen Vorbereitung zum Hochverrat, zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 4 Monaten verurteilt, und einer Bewährungsfrist bis zum 31.07.1942.

Nach seiner Verurteilung wurde er in das Strafgefangenenlager Aschendorfer – Moor im Emsland verschubt.

Er wurde Moorsoldat. Über diese Zeit erzählte mir mein Vater leider recht wenig. Doch ich wusste, dass diese Jahre der Gefangenschaft im Moor ihn verfolgten. Gedenkveranstaltungen , bei denen das Lied der Moorsoldaten gesungen wurde, waren für ihn immer eine Wiederholung des schrecklich erlebten an sich selbst, aber auch an den anderen Häftlingen, all dies hat er bis zu seinem Lebensende nicht überwunden.

Am 23. Juli 1939 wurde er in seinen Heimatort Singen am Hohentwiel entlassen, mit der Auflage, sich wöchentlich bei der Gestapo und später auf dem Polizeirevier zu melden. Er bekam 1940 Arbeit bei der Flaschnerei Fluck in Singen.

Am 1. Dezember 1942 wurde mein Vater, der ja auf Grund seiner Haftstrafe, als politischer Gegner des Naziregimes für Wehrunwürdig erklärt war, zum Strafbataillon 999 nach Stetten auf den Heuberg eingezogen. In diesen Einheiten sollten deutschen Antifaschisten für das Regime kämpfen, das sie aus tiefstem Herzen verabscheuten.

Diese Zwangssoldaten wurden immer dort eingesetzt, wo die Opferzahl am höchsten war. Der politische Gegner war geradezu als Kanonenfutter erwünscht.

Nach kurzer Ausbildung auf dem Heuberg, wurde das Strafbataillon, Afrikabrigade 999 war die genaue Bezeichnung, nach Belgien ,Südfrankreich und nach Griechenland verlegt, am 9.Mai 1945 wurde mein Vater auf der Insel Rhodos von englischen Truppen gefangen genommen und im Februar 1947 kam er aus England, aus der Gefangenschaft nach Hause.

Von diesem Zeitpunkt an war mein Vater bemüht die Lehren aus der leidvollen Vergangenheit, aus der 12jährigen Geschichte der Nazi – Terrorherrschaft, zu beherzigen und alles zu tun, dass so etwas nie wieder kommen kann. Er wurde sofort wieder Mitglied der Kommunistischen Partei, die unterbrochen war durch das Verbot der Nazi, er hielt ihr die Treue in legalen als auch illegalen Zeiten.

Er fand Arbeit bei den Maggi – Werken in Singen, war Mitglied der Gewerkschaft Nahrung – Gaststätten – Genuss (NGG), und viele Jahre Betriebsratsmitglied getragen vom Vertrauen der Kolleginnen und Kollegen .

Seine Zuneigung galt auch ganz besonders der „ Touristenvereinigung die Naturfreunde“ (TVN), Er war aktiv am Bau des Hegau - Hauses beteiligt und übte vielerlei andere Aufgaben und Funktionen im Rahmen der TVN aus.

Auf Grund seines Widerstandes gegen den Nationalsozialismus war es für meinen Vater ein wichtiges Anliegen, dass die Verfolgten und die Widerstandskämpfer ihren Kampf zu Ende führten, so wie es die befreiten Häftlinge des KZs Buchenwald geschworen haben:

„Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel“.

Er gehörte zu den Mitbegründern der „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes“ (VVN) und bemühte sich über viele Jahre der in Not geratenen ehemaligen Leidensgenossen, Kameradinnen und Kameraden und deren Hinterbliebenen, Betreff Wiedergutmachung, z.B. bei Beschaffung von Akten, mit Rat und Tat zu helfen.

Mein Vater verstarb nach langer Krankheit am 31.01. 1990

Quellennachweis:
Stadtarchiv Singen
Landesarchiv Baden-Württemberg
Staatsarchiv Freiburg
Staatsarchiv Ludwigsburg
Nachlass Fritz Besnecker (Stadtarchiv Singen
Käte Weick „Widerstand und Verfolgung in Singen und Umgebung)

